Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstraße 41.

Die Bedeutung der nationalen, insbesondere der konservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr erkannt und gewürdigt werden.

Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Mehrheit der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Machenschaften und Zettelungen wirksam zu seien.

Das „Deutsche Tageblatt" hat in konservativ gesinnten Kreisen eine große Verbreitung und erprobten Einfluß. Seine Besonnenheit und Mäßigung, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den nationalen Gedanken und das Zusammenstehen aller reichstreuen Elemente in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken Monarchie, eines in Geist und Ausrüstung unübertroffen starken Heeres, die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsständen wohlwollende Wirthschaftspolitik sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des Deutschen Tageblatts richten. Die militärischen Angelegenheiten finden eine sorgfältige Berücksichtigung. Das Feuilleton des Deutschen Tageblattes, unter der Redaktion des namhaften Romanschriftstellers F. von Zobeltitz, findet ungetheilte Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. Die illustrirte Sonntags-Beilage (mit Novellen, Räthseln 2c) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegenen Unterhaltungsstoffes. Der lokale Theil spiegelt das reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte Handelstheil sich in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.

Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das „Deutsche Tageblatt" fortlaufende Romane aus berufensten Federn.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt", ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt"

die weiteste Verbreitung namentlich in den besitzenden Kreisen nicht nur der Reichshauptstadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die k. Postanstalten nur

5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands nimmt das

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung wahrt das „Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „Berliner Tageblatt": „Zeitgeist" sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitmäßigen Beiträgen ein Stelldichein geben. Das illustrirte Witzblatt „ULK" erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der allgemeinen Gunst. Die „Deutsche Lesehalle" bringt als „illustrirtes Familienblatt" unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes, kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben 2c. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft", von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Rathschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein werthvolles Recept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebien, als Litteratur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt" regelmäßig werthvolle Original-Feuilletons, welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachtzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effekten-Verloosungen Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militärbeamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint ein neuer zeitgeschichtlicher Roman von

Friedr. Spielhagen: „Ein neuer Pharao",

ein Werk, das in einer spannungsvollen Dichtung die politische wie gesellschaftliche Entwickelung Neu-Deutschlands mit unerbittlicher Schärfe darstellt und somit auch eine reizvolle Lektüre für Männer gewährt.

Man abonnirt auf das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handelszeitung" bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Probe-Nummern gratis und franko.

ca. 70 Tausend Abonnenten!!

Notariell beglaubigte Auflage über 11,300.

Abonnements-Einladung

auf den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Erscheint täglich auch Sonntags
8 bis 16 Seiten groß und kostet

pro Quartal nur M. 1.50 Pfg.

durch den Briefträger frei ins Haus gebracht M. 1.90 Pf. pro Quartal besitzt nachweislich die größte Verbreitung in Stadt und Land von allen in Mannheim erscheinenden Blättern.

Nationale und patriotische Haltung; volksthümliche Darstellung; tägliche Original-Leitartikel über sämmtliche interessirende Tagesfragen; reichhaltigster unterhaltender Theil, neueste spannende Romane und Erzählungen, erschöpfende Mittheilung alles Wissenswerthen aus Kunst und Leben, Mannheimer Handelsnachrichten, Rheinschifffahrtsverkehr, ausgedehnter Depeschen- und Correspondentendienst, rascheste und genaueste Berichterstattung über alle neuen und wichtigen Ereignisse und Begebenheiten, reichhaltigster Inseratentheil mit den Bekanntmachungen sämmtlicher Behörden, Aemter und Verwaltungen. Geeignetstes Insertionsorgan.

Man abonniere den

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Mannheimer Journal

Eingetragen in der Reichspost-Zeitungsliste unter No. 2249

Expedition in Mannheim

E 6, 2. neben der katholischen Spitalkirche. E 6, 2.

Wir bitten bei Post-Bestellungen stets den ganzen Titel: „General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung" anzugeben.

Eingetragene Schutzmarke.

Diese bis heute unübertroffene weiße

parfümirte Vasalin-Bleich-Schmierseife

eignet sich hauptsächlich zum Einweichen, Kochen und Bleichen der Wäsche, ohne der Farbe bei Farbleinen oder Wollstoffen nachtheilig zu sein. Die Wäsche wird durch's Kochen mit derselben blendend weiß **(ohne Chlor)**, wozu man jedes, auch das härteste Wasser verwenden kann. Diese Seife ist garantirt rein von allen der Wäsche schädlichen Substanzen. Jede Hausfrau mache nur einen Versuch und sie wird sich von der Güte der Seife zu Erhaltung ihrer Wäsche überzeugen. Das lästige Einseifen sowie Beuchen fällt durch Anwendung dieser Seife gänzlich weg.

Alleiniger Fabrikant und Erfinder,

Karl Koch,
Freiburg i. B., Bertholdstraße 7.

Der Preis ist per Pfund 25. Pf. bei Mehrabnahme billiger.

Nur allein **ächt** zu haben bei **J. Wickersheim** in Malterdingen, **Karl Weber** in Kenzingen, **C. F. Haag** in Weisweil, **Fr. Hüttner** in Leiselheim, **J. Hohbieler**, Brgmstr. in Nimburg, **H. Stehle** in Thengingen, **J. G. Engler Sohn** in Köndringen.

In **Emmendingen** bei

C. J. Rist,
Inhaber Alb. Herrmann.

Acker zu verpachten.

47 1/2 Ar Acker über der Elz, jenseits des Schützenhauses, hat zu verpachten

Fabrikant **Otto Stuck**
in Waldkirch.

Geld

auszuleihen! 4000 Mk. im Almosen- u. Baufond Malterdingen, in beliebigen Summen, gegen 4 1/2 %. Auch Theilrückzahlungen sind gestattet.

Der Kirchengemeinderath.

Zu verkaufen.

Wegen Aufgabe der Landwirthschaft und Steinführen, verkaufe ich zwei starke Pferde: Fuchs-Wallach, 5 Jahre alt, schwerer Schlag, Apfelschimmel 10 Jahre alt, Wallach, beide sehr gut im Zug, jeder wäre für ein Einspänner.

Ein aufgerüsteter, schwerer Wagen, 100 Zentner Tragkraft. Ein kleinerer aufgerüsteter Wagen mit 50 Zentner Tragkraft, wozu Käufer freundlich einladet

Carl Fr. Hügle,
in Heimbach, A. Emmendingen.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Den 21. Dez. 1888 Fruchtpreis	M	Pf	M	Pf	M	Pf
			Ctr.			
Waizen	—	—	10	—	—	—
Halbwaizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	8	—	—	—
Mischelfrucht	—	—	—	—	—	—
Lewat	—	—	—	—	—	—
Gersten	—	—	7	—	—	—
Haber	—	—	7	25	—	—
Welschkorn	—	—	8	—	—	—

4 Pfund Schwarzbrod kosten 48 u. 52 Pf., 1 Pfund Butter 1 Mk. — Pf., 1 Pfund Ochsenfleisch 60 Pf., 1 Pfund Schmalzfleisch 56 Pf, 20 Liter Kartoffeln 1 M. 10 Pf.

Album-Bilder

in **neuer**, schöner Auswahl auf Lager bei

A. Dölter.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund". Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

Hochberger Bote.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

№ 154. Emmendingen, Samstag, 29. Dezember 1888.

An unsere Leser.

Bei herannahendem Quartalswechsel bitten wir die Erneuerung des Abonnements bei den Postanstalten schon jetzt vornehmen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Verzögerung eintritt.

Auf alle prahlerischen Anpreisungen verzichtend, beschränken wir uns auf die Versicherung, daß wir auch im neuen Quartal bestrebt sein werden, den Bedürfnissen unserer Leser durch **rasch, erschöpfende, klar gefaßte Berichterstattung** und durch spannende Unterhaltungslektüre zu entsprechen.

Daß der „Hochberger Bote" sich der stets mehr und mehr steigenden Gunst der Bevölkerung des Breisgaues erfreut, beweist die fortdauernde Zunahme seines Leserkreises, welcher in diesem Quartale wieder eine erfreuliche Höhe erreichte. In Folge seiner guten Verbreitung können denn auch die in diesem Blatte erscheinenden Inserate auf eine besondere Wirksamkeit zählen.

Indem wir bitten, unserem Blatte auch fernerhin diese Gunst bewahren zu wollen, ersuchen wir gleichzeitig unsere Parteifreunde um thatkräftige Unterstützung durch Einsendung von Berichten und Besprechungen und laden nochmals zu zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen ergebenst ein.

Mit der ersten Nummer des neuen Jahrgangs erhalten unsere verehrlichen Abonnenten **einen schönen Wandkalender für das Jahr 1889.**

Die Redaction und Expedition des „Hochberger Boten".

Geschichts-Kalender.

29.	Dezember	1813.	Capitulation von Danzig.
29.	„	1870.	Besetzung des Mont Avron durch sächs. Truppen.
30.	„	1812.	Convention von Tauroggen zwischen York und Diebitsch.
31.	„	1882.	Léon Gambetta †.

Politische Tagesübersicht.

Dem Kaiserlichen Hause in Berlin ist der „Börsen-Zeitung" zufolge für das Jahr 1889 wieder ein freudiges Ereigniß in Aussicht gestellt, das anfangs nur leise angedeutet zu werden pflegt, bis es schließlich mit Kanonenschüssen verkündigt wird.

Ueber die ostafrikanischen Pläne der Reichsregierung vernimmt die „Nationale Zeitung", daß für Ostafrika ein Reichskommissär ernannt werden solle, welcher die Verfügung über die auf Reichskosten anzuwerbende Truppe haben würde, wodurch sich von selbst eine Kontrole über die Handlungen der ostafrikanischen Gesellschaft ergeben müßte. Ferner soll eine Vorlage über die staatliche Unterstützung einer Dampferlinie nach Ostafrika vorbereitet werden, auch spricht man davon, daß Premierlieutenant Wißmann in die Dienste des deutschen Auswärtigen Amtes treten werde. Was die vom Sultan von Sansibar angeordneten Hinrichtungen anlangt, so scheint man in Berlin der Ansicht zu sein, daß es sich dabei um eine Aufreizung des mohamedanischen Fanatismus gegen die Europäer handle. Das könnte am Ende aber gerade für den Sultan die übelsten Folgen haben.

In der Deputiertenkammer in Rom, die sich nunmehr bis zum 15. Januar vertagt hat, sind am Freitag und Samstag noch sehr erregte Verhandlungen über die Militär-Vorlage des Finanzministers Magliani geflogen worden. Von mehreren Rednern wurde Crispis auswärtige Politik, sein Zusammengehen mit Oesterreich und Deutschland und seine schroffe Haltung Frankreich gegenüber scharf angegriffen und getadelt, Crispi aber ließ sich dadurch nicht schrecken und antwortete in einer höchst energischen Rede. Die Militärvorlage nebst der Eisenbahnvorlage ist denn auch schließlich mit einer großen Mehrheit angenommen worden, doch glaubt man, daß der Finanzminister Magliani gehen wird, sobald für ihn ein geeigneter Ersatz gefunden sein wird.

Der in St. Petersburg am 17. Dezember im Alter von 73 Jahren verstorbene Baron Alexander Jomini, erster Rath im russischen auswärtigen Amt, war einer der hervorragensten Mitarbeiter des Fürsten Gortschakow. Vor drei Jahren feierte er sein 50jähriges Dienstjubiläum im auswärtigen Amt und wurde dabei auch vom Kaiser Alexander III. ausgezeichnet. Baron Jomini hatte zuerst den ältesten Sohn Alexanders II., den damaligen Thronfolger Nikolai, und nach dessen Tod den jetzigen Zaren in die Geheimnisse der russischen Diplomatie eingeweiht. Im Jahr 1874 führte er in Brüssel den Vorsitz auf dem Kongreß, welcher sich mit der Feststellung verschiedener Kriegsregeln zu beschäftigen hatte. Baron Jomini hat wiederholt seinen Chef vertreten, soll aber stets den Posten eines Gehülfen des Ministers des Aeußeren abgelehnt haben. Der größte Theil der von Gortschakow erlassenen Depeschen ist von Jomini abgefaßt worden. In Deutschland hat man ihn in den letzten Jahren wiederholt beschuldigt, deutschfeindliche Manöver unterstützt, insbesondere Bismarck feindliche Artikel im „Nord" inspirirt zu haben, doch

Verleugnet.

Roman von Max von Weißenthurn.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

„Wie freudig," fuhr Herr von Binzer fort, „würde dieselbe Ihnen ihre Arme öffnen, wenn Sie wirklich die Tochter ihren Seelenschwester wären!"

„Um meiner Mutter willen allein schon würde ich sie lieben, aber wie soll ich wissen, ob ich wirklich die Tochter Derjenigen, bin, um welche Sie jetzt noch trauern?"

„Ich werde mit Doktor von Belasy reden und es in Erfahrung zu bringen trachten. Vielleicht finden wir Mittel und Wege, die Wahrheit festzustellen. Geben Sie ihm, wenn Sie wollen, meine Karte und sagen Sie ihm, daß ich mir heute Abend nach sieben Uhr das Vergnügen bereiten werde, ihn aufzusuchen. Sollte er zu dieser Zeit nicht frei sein, so möge er mir eine andere Stunde bestimmen."

Er lüftete den Hut und trat zurück.

„Leben Sie wohl, mein Fräulein; hoffen Sie, wie ich hoffe, das Beste, denn die große Aehnlichkeit, welche Sie mit Marie von Solmhof haben, kann unmöglich ein bloßes Naturspiel sein."

„Ach, mein Herr," rief das junge Mädchen, indem sie die Augen emporschlug, „wenn sich Alles verhielte, wie Sie annehmen, wüßte ich nicht, wie ich dem Himmel dankbar sein sollte!"

Und beglückt, wie nie zuvor in ihrem Leben, eilte sie nach dem Doktorhause zurück.

„Meine gute Mutter soll nicht länger in ein geheimnißvolles Dunkel gehüllt sein, ich werde Kunde über sie erhalten, werde wissen, wer ich bin!" so jubelte sie innerlich.

Ferdinand von Binzer aber blickte ihr mit höchster Befriedigung nach.

„Ich werde Louis wirklich beglückwünschen können, die Kleine ist geradezu bezaubernd! Sie Alles glauben zu machen, was uns zusagt, dürfte leicht durchführbar sein; nur der Doktor kann uns unbequem werden; sein Neffe ist mir auch im Wege. Ob Belasy sich meines Namens überhaupt entsinnt? Ich hoffe, daß er mich vergessen haben wird!"

In Gedanken versunken, kehrte er nach dem kleinen Gasthof zurück, in welchem er Wohnung genommen hatte.

„Nachdem ich den Doktor gesprochen habe," murmelte er vor sich hin, „ist es immer noch hinreichend Zeit, an Louis zu schreiben. Er darf keine Zeit verlieren, sondern muß Virginie sofort aufsuchen und ihr die Rolle beibringen, welche sie in der ganzen Sache zu spielen hat. Es ist mir nicht bang, denn sie ist klug und intelligent und wird mit feinstem Verständniß auf Alles eingehen was wir von ihr begehren."

Inzwischen war Margarethe nach Hause geeilt und in das Zimmer des Doktors gestürzt.

„Ich habe Kunde, — wichtige Kunde!" rief sie lebhaft. „Ich habe einen Herrn getroffen, der meine Mutter gekannt hat!"

„Der Ihre Mutter gekannt hat?" fragte der Arzt, indem er bestürzt emporblickte.

„Das heißt", verbesserte Margarethe sich, „überrascht ist über die große Aehnlichkeit, welche ich mit einer Dame habe, die er vor beiläufig zwanzig Jahren kannte. Diejenige, von welcher er sprach, ist vor zwanzig Jahren seinem Gesichtskreis entschwunden."

Julius von Belasy sah auf das Buch nieder, welches er in Händen hielt; seine Finger zitterten dabei so sehr, daß er sein Möglichstes that, um dieselben den Blicken seiner jungen Schutzbefohlenen zu verbergen.

„Allbarmherziger Gott," sagte er sich, „es ist also endlich die gefürchtete Stunde gekommen!"

„Wer ist jener Herr?" fragte er laut und anscheinend vollkommen ruhig.

„Er hat mir seine Karte mitgegeben, hier ist sie. Ferdinand von Binzer nennt er sich. Wenn Sie ihm erlauben, so wird er heute Abend nach sieben Uhr zu Ihnen kommen; er ist kein junger Mann mehr."

Binzer! Einen Moment war es dem Arzte, als klinge dieser Name ihm sehr bekannt, aber er suchte vergeblich in seiner Erinnerung.

„Was weiß er von Ihrer Mutter?" fragte er sich gewaltsam fassend.

„Sie war ihm theuer; die Freunde meiner Mutter haben deren Verlust betrauert, sie soll Marie von Solmhof geheißen haben. O, Herr Doktor, bedenken Sie, wenn es die Wahrheit wäre, welch ein großes, unermeßliches Glück wäre es für mich!

„Gewiß, mein Kind," entgegnete Julius von Belasy, sich gewaltsam beherrschend, ja, sich sogar zu einem Lächeln zwingend, „und doch würde es eine Trennung von uns Allen bedeuten, wenn Sie die Familie Ihrer Mutter entdeckten."

„Ich müßte fort von hier?" Eine Wolke legte sich über ihre Stirn, während sie die Frage stockenden Tones hervorbrachte.

sind diese Behauptungen von russischer Seite stets als völlig unbegründet zurückgewiesen worden. Jedenfalls ist Baron Jomini, wie die meisten russischen Diplomaten, seit 1871 kein Freund von Deutschland mehr gewesen. Derselbe entstammte einer Schweizer Familie; sein Vater war der bekannte französische General, welcher 1813 in russische Dienste trat.

Der Pariser Arzt Dr. Charcot wird sich nach einer Meldung des „Siècle" in Kürze nach Petersburg zur Behandlung der russischen Kaiserin begeben, deren Gesundheit seit dem Eisenbahnunfall bei Borki sehr erschütttert ist.

Paris, 27. Dez. Zufolge einer in den Bureaux des Kriegsministeriums begangenen Indiskretion kann die „Presse" ein Circular Freycinets an die Corpscommandeure publiziren, worin dieselben aufgefordert werden, bis zum 31. Dezember darüber zu berichten, ob und wie die Centren der Mobilisation, sowie die Festungen auf dem Wege der Requisition im Kriegsfalle verproviantirt werden können. Die Requisition darf nur 2 bis 6 Tage dauern, müsse für 18 bis 40 Tage ausreichen und aus Brod, Fleisch und Pferdefutter bestehen. Zum Transport dürfen Eisenbahnen nicht benutzt werden. Die Durchführung dieses Plans gestatte die Verzehrung der in allen Garnisonen aufgespeicherten Vorräthe auf 20 Tage. Die „Presse" erklärt, daß der Patriotismus die Publikation dieses Aktenstückes gebiete, da die Sicherheit des Vaterlandes durch das unsinnige Vorhaben des Ministers gefährdet sei und sie drückt ihre Verwunderung darüber aus, daß Freycinet über die Maßregel, die eine Ersparniß von 15 Millionen bewirken würde, vor dem Budgetausschuß geschwiegen habe. — „Die Vereinigung der Menschenrechte" und die „Republikanische Vereinigung zur Centinarfeier von 1789" beriethen über die dem General Boulanger in Paris entgegenzustellende Kandidatur. Alle vorgeschlagenen Kandidaten, außer Bacquerie und Pierre Baudin, wurden ausgeschlossen und auch gegen diese viele Einwendungen erhoben. Joffrin versicherte einem Redakteur des „Matin", daß er nicht kandidiren würde.

Im französischen Senat sind am Mittwoch während der General-Debatte über das Budget für 1889 die Vertreter der beiden Richtungen der republikanischen Partei hart aneinander gerathen. Bekanntlich sieht ein Theil der Republikaner, die konservativen und einige opportunistische Vertreter dieser Staatsform, das Heil der Republik in der Verständigung mit den gemäßigten Anhängern des Königthums, während die Radikalen noch immer scheinbar an der Hoffnung festhalten, alle Republikaner unter einen Hut bringen zu können, in Wahrheit aber die Herrschaft des Radikalismus anstreben. Die erstere Richtung wurde am Mittwoch nun durch den Senator Challemel-Lacour in energischer Weise vertreten, wobei ihm Léon Say nach Kräften Beistand leistete. Die Rede Challemel-Lacours war ein schneidiger Angriff gegen den Radikalismus und gegen das jetzige Ministerium, dessen unsichere Haltung er als die Hauptursache des Uebels bezeichnete. Challemel-Lacour schloß seine Rede mit einer Aufforderung an die Rechte, in Gemeinschaft mit den gemäßigten Republikanern das Vaterland zu retten. Léon Say stellte darauf den Antrag, die Rede Challemel-Lacours in allen Gemeinden Frankreichs durch Anschlag verbreiten zu lassen, und die Erwiderung des Konseilpräsidenten Floquet auf diese Angriffe war derartig schwach, daß die Gegner der Regierung mit Recht einen großen Sieg für sich verzeichnen konnten. Am nächsten Tag gabs im Senat noch ein tolles Nachspiel. Der einzige Boulangist im Senat, Naquet, wollte das Wort ergreifen, wurde aber von den sonst so ruhigen Senatoren niedergeschrieen und beinahe geprügelt, sodaß er die Tribüne verlassen mußte.

Der französische Senat hat als Körperschaft darauf verzichtet, die Rede Challemel-Locours offiziel verbreiten zu lassen, dafür wird dieselbe auf Kosten der drei Parteien der Linken in Druck gelegt und in den Orten der Departements vertheilt werden. Durch die Vorgänge im Senat hat übrigens, wie bereits kurz angedeutet, die Rede Challemel-Locours ihre wahre gegen den Boulangismus gerichtete Bedeutung erst erlangt. Senator Naquet, das einzige Mitglied des französischen Oberhauses, das sich dem General angeschlossen hat, ist thatsächlich aus dem Sitzungssaal hinausgetrieben worden. Das Charakteristische bei diesem Vorfall ist dabei nicht die einmüthige Opposition der Republikaner gegen Naquet, sondern die gewiß erfreuliche Thatsache, daß nicht einer von den 64 monarchischen Senatoren, welche im Palais Luxemburg sitzen, sich des Anhängers des Generals Boulanger angenommen hat. Es tritt damit von Neuem der Gegensatz zu Tage, welcher bezüglich des Boulangismus zwischen den monarchischen Senatoren und den monarchischen Deputirten besteht. Die Letzteren folgen den Wünschen des Grafen von Paris und der beiden napoleonischen Prätendenten, indem sie den General unterstützen, während die Senatoren jedes Bündniß mit einem Mann von sich weisen, der in einem Athem die Protektion des Herzogs von Aumale erbeten und die Ausweisung der Prinzen als Minister unterzeichnet hat. Dieser Zwiespalt markirt auch den tiefen Riß der durch die Familie Orleans geht. Auf der einen Seite steht der Graf von Paris, der bereit ist, sich dem Imperalismus in die Arme zu werfen, um auf den Thron zu gelangen; auf der anderen befinden sich seine Oheime, der Herzog von Aumale, der Prinz von Joinville und der Herzog von Nemours, welche, gleich den alten Republikanern, in den Cäsarismus die Hauptgefahr für Frankreich bekämpfen und dabei von den parlamentarischen Royalisten unterstützt werden.

Zu der ägyptischen Armee gehören etatsmäßig auch 1931 Frauen. Dieselben bilden jedoch keineswegs eine „Amazonentruppe", sondern sie sind die Frauen der Schwarzen, ohne welche der Neger keine Dienste nimmt. Außerdem zählt die ägyptische Armee 471 Offiziere, 8642 Mann und 518 Nicht-Militärs. Von den Offizieren sind 54 geborene Engländer, von denen 39 in den Stäben dienen. Von den 11 Bataillonen zu 600 Mann sind 4 Neger oder sudanesische Truppen, die übrigen sind aus den Fellahs rekrutirt. Das Budget beträgt 7 300 000 Mk.

Baden.

✓ **Köndringen**, 27. Dez. Gestern starb dahier im Alter von 78 Jahren der pens. Hauptlehrer Herr J. Fr. Feyl. Im Jahr 1868 von Eggenstein hieher versetzt, hat er während seiner Dienstzeit bis zu seiner 1878 erfolgten Pensionierung die Schule durch strenge Pflichterfüllung sehr gehoben, und durch dieses, verbunden mit einem leutseligen Benehmen gegen die Einwohnerschaft sich die Achtung und Liebe derselben im höchsten Grade erworben. — Mitbegründer des im Jahre 1872 zu Stande gekommenen Bürgervereins war er bis vorigen Jahres Vorstand desselben und hat durch sein anregendes und bescheidenes Wesen viel zur Geselligkeit mitgewirkt. Durch Kauf eines schönen Anwesens hier, verbrachte er seine letzten Jahre in der ihm lieb gewordenen Gemeinde und wird nun neben seiner früher verstorbenen Gattin ruhen. Friede seiner Asche!

✠ **Windenreuthe**, 28. Dezbr. In den nächsten Tagen verläßt uns Herr Oberschaffner a. D., Valentin Kläger, um eine ihm auf sein Ansuchen übertragene Stelle bei Großh. Steuereinnehmerei Schwetzingen anzutreten. Gestern Abend versammelten sich eine Anzahl Bürger und Einwohner im Gasthaus zur Krone, um sich von demselben zu verabschieden. Herr Kläger erwarb sich während seines fast dreijährigen hiesigen Aufenthaltes durch sein heiteres Wesen und sein angemessenes Benehmen die Achtung und Zuneigung Aller. Hauptlehrer Reinacher widmete demselben herzliche Abschiedsworte, worauf derselbe bewegt dankte. Schmerzlich werden wir denselben vermissen. Unsere besten Wünsche begleiten ihn auf seiner ferneren Lebensbahn.

Bahlingen, 24. Dez. Ein seltenes Fest begingen am gestrigen Tage die Eheleute Weber Jakob Gerber in Bahlingen, welchen es vergönnt war, in noch voller Rüstigkeit die diamantene Hochzeit zu feiern. In Anwesenheit einer zahlreichen Festgemeinde, darunter Söhne, Töchter, Enkel und Urenkel des Jubelpaares, wurde die kirchliche Feier durch Herrn Pfarrer Hermann vollzogen, worauf sich die Festtheilnehmer von der Kirche in den Rathhaussaal verfügten, wo im Auftrag des Herrn Amtsvorstandes Herr Bürgermeister Schmidt den Jubilaren, das ihnen von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog zugedachte Gnadengeschenk im Betrage von 60 M. überreichte; auch von der Gemeinde wurde ein Geldgeschenk gegeben. Ein Hoch auf den allgeliebten Landesherrn schloß die schöne Feier. Am Abend wurde dem Jubelpaare vom Gesangverein des Ortes ein wohlgelungenes Ständchen dargebracht.

Müllheim, 25. Dez. Bei der Vergebung der städtischen Fuhrleistungen pro 1889 wurde dies Geschäft (täglich 10 Stunden Arbeitszeit für einen Wagen mit 2 Pferden und Fuhrmann) dem Mindestfordernden für sage und schreibe 4,50 Mk. täglich zugeschlagen.

Vom Schwarzwald, 22. Dez. Eine von großen Fabrikanten sehr nachahmungswerthe Unternehmung hat Herr Fabrikant Junghanns in Schramberg getroffen. Um seinen zahlreichen Arbeitern einen billigen Mittagstisch zu verschaffen, hat er das ehemalige Gasthaus zum „Lamm" angekauft und eine Volksküche darin errichtet. Ein Mittagessen kostet 30 Pfg. resp. 50 Pfg., ein halber Liter Bier 10 Pfg. (sonst in Schr. 12—15 Pfg. Mit der Wirthschaft ist auch eine Schlächterei verbunden, in welcher das Pfund Ochsenfleisch 40 Pfg. kostet, so daß auch dem weniger bemittelten Arbeiter jetzt Gelegenheit geboten ist, wenigstens am Sonntag sein Fleisch im Topfe zu haben. Natürlich wird diese Volksküche auch viel von andern Leuten besucht und sind die andern dortigen Metzger schon genöthigt gewesen, mit den Fleischpreisen herunter zu gehen.

— In Lierbachthal wurde ein 25jähriger, mit Holzführen beschäftigter Knecht in dem Augenblick, als er die Fuhre um eine Wegwendung lenken wollte, von dem Wagen gegen einen Baum gedrückt und sofort getödtet.

Karlsruhe, 25. Dez. Nach dem neuen Adreßbuch für 1889 beträgt in Karlsruhe die Zahl der Behörden 214, der Unterrichtsanstalten 38, (städtische Volksschule als einheitliche Anstalt nur ein Mal gezählt), der Vereine für Kunst und Wissenschaft 27, für Wohlthätigkeit, Armen- und Krankenpflege 48, für gemeinnützige Zwecke 55, der geselligen Vereine 23 und der für Musik und Gesang 34, der Aerzte 59, der Rechtsanwälte 32, der Zahnärzte 5, der Thierärzte 7, der Apotheken 9, der Lebensversicherungsgesellschaften 36, der für Feuerversicherung 25, für Hagelversicherung 3, Unfall 12, für Glas 2c. 9, für Transport 11, der Seereiseversicherung 2, der Viehversicherungsgesellschaft 1, der Auswanderungsagenten 12, der Anzeigeagenturen 5, der Zeitungen und Zeitschriften 23, der Gastwirthschaften mit Beherbergungsrecht 51, der sogen. Restaurationen 163 und der Cafés mit Billards 16.

Sinsheim, 22. Dez. Gestern Abend hatte die Frau eines Bürgers in Reichartshausen das Unglück, beim Strohabwerfen vom Scheuergebälk herunter zu fallen. Der Bedauernswerthen gelang es zwar, sich an einem Balken festzuhalten; jedoch nach einer Viertelstunde qualvollen Hangens verließen sie die Kräfte und sie fiel unglücklicherweise auf den in der Scheuer stehenden Wagen, wo sie mit schweren innerlichen Verletzungen von den Ihrigen aufgefunden wurde.

— Auf der Straße zwischen Reihen (Amt Sinsheim) kam ein Fuhrmann beim Transport einer Dreschmaschine so unglücklich unter die vorderen Räder der 160 Centner schweren Maschine, daß seine Eingeweide gänzlich zermalmt wurden und er in wenigen Minuten den Geist aufgab.

Mannheim, 24. Dezbr. Der Einkauf von feinen Tabaken geht nunmehr zu Ende und beschränkten sich die Einkäufe in letzterer Woche noch auf den Ort Willstädt im Bühlerthal und wurde daselbst 30—35 Mark bezahlt. In Sand, Elsaß, wurden auch einige Hundert Zentner à 28 Mark verkauft. Alles per 50 Kilo, excl. Steuer.

Vermischte Nachrichten.

— In München ist kürzlich der Bureauchef bei der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Wie man erfährt soll derselbe seit längerer Zeit gegen Entgelt Strafaufschubsgesuche selbstständig verbeschieden und Strafanzeigen unterdrückt haben.

— Von den Todten auferstanden. Der in Berlin während des Winters seinen Wohnsitz nehmende Rittergutsbesitzer v. L. wurde vor einigen Tagen telegraphisch nach seinem in Mecklenburg belegenen Gute berufen, da sein Sohn Fritz, ein junger 25jähriger Mann, der in der Abwesenheit des Vaters die Besitzung zu verwalten pflegte, am Nervenfieber sehr schwer erkrankt sei. Herr v. L. eilt nach seinem Landsitz, kommt aber schon zu spät, denn er findet seinen Sohn bereits verschieden. Zwei Tage lag der Gestorbene aufgebahrt, am nächsten Tage sollte die Beerdigung stattfinden, da springt sein Hund, der bei ihm Wache gehalten, in einem unbewachten Augenblick auf seine Brust. Das Thier beleckte seinen Herrn und zerkratzte ihn mit den Pfoten die rechte Wange. Aus der Wunde quoll frisches rothes Blut. Das sprachlose Erstaunen aber verwandelt sich in unnennbares Entzücken, als der herbeigerufene Arzt erklärte, daß der vermeintliche Todtgeglaubte nur in einem Starrkrampfe liege. Durch geeignete Mittel wurde derselbe gebrochen und heute ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß das Leben des Todtgeglaubten erhalten bleiben wird.

„Natürlich! Die Verwandten oder Freunde Ihrer Mutter werden nach Ihrer Gegenwart verlangen. Jedenfalls will ich mit jenem Herrn sprechen. Theilen Sie meiner Mutter einstweilen die frohe Kunde mit; ich muß einen nothwendigen Weg unternehmen."

Er verließ rasch das Gemach. Margarethe sah ihm lange nach.

Dies Haus, das ihr ein Heim geworden, verlassen? War die Kunde, welche sie erhalten, ihr noch so beseligend, wie sie im ersten Augenblick gewähnt hatte?

Julius von Belaty aber hatte einzig das heftige Verlangen fortgetrieben, allein zu sein. Wie noch nie zuvor, trat die eine große Frage die in den langen Jahren sich immer und immer wieder ihm genaht hatte, an ihn heran: Was sollte er nun thun?

„Gott erbarme sich der Wittwe und des armen Kindes," flüsterte er, wie zerschmettert in seinem Gemach zusammenbrechend, „Gott will es, — die Schuldlosen sollen büßen, für ihn, den Schuldigen!"

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsnachrichten

der General-Agentur H. Ihringer, Eisenbahnstraße Nr. 32, Freiburg.

Der Schnellpostdampfer „Champagne" mit meinen Passagieren von Schlatt und Freiburg kam am 23. d. Mts., Abends 6 Uhr wohlbehalten in New-York an. Reisedauer 8 Tage.

Emmendingen, 28. Dezember. Neujahrskarten wurden ferner gelöst von Fabrikant Wilhelm Wehrle, Architekt Walz, Oberförster Hof, Bezirksgeometer Fuhrmann, Postmeister Schuhmacher, Oskar Vollmar, Wasser- und Straßenbau-Inspektor Bürgelin, Karl Vollrath, Eduard Vollrath, Ludwig Vollrath, Christian Ecrard, Rudolf Helbing, Reinhard Helbing, Oberlehrer Wickersheim, Apotheker Ludwig, Kaufmann Wöhrle Ww., Wilhelm Seyauer Ww., Kaufmann Reichelt, Kaufmann Beidek, Anton Mayer, Controleur Bosch, Medicinalrath v. Langsdorff, Kirchenrath Sehringer, Steuercommissar Stamm, Emma Koch, Finanzpraktikant Ottmar, Karl Wagner.

Loose der evang. Kirchenbau-Lotterie Wolfach,
à 1 Mk. sind zu haben im **Kontor dieses Blattes.**

Sänger- runde Hoch- berg.
Samstag, den 29. Dezbr.,
Abends 8 Uhr
Brauerei Bautz
Herren-Abend.
Der Vorstand.

Acker zu verpachten.
47 1/2 Ar Acker über der Elz, jenseits des Schützenhauses, hat zu verpachten
Fabrikant **Otto Stuck**
in Waldkirch.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
H. Mack, Wagner,
Waldkirch.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger und herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Magdalena Schmidt,
geb. Heß,

sowie für die ehrende Begleitung von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte derselben, drücken ihren tiefgefühltesten Dank aus

Die trauernden Hinterbliebenen:
M. Schmidt, Mühlebauer.

Theningen, den 25. Dezember 1888.

Lampen-Schirme in reicher Auswahl vorräthig in **A. Dölter's** Buchhdlg.

Gaben zur Christbescheerung der **Kleinkinderschule** sind eingegangen von:

Fr. L. 3 M. Frl. L. 2 M. Hr. L. 3 M. Hr. F. 2 M. Fr. E. F. L. 1 M. Fr. A. L. 1 M. Fr. J. 3 M. Hr. B. R. 2 M. Fr. H. S. 4 M. Ungen. 1.50 M. Fr. G. R. 2 M. Fr. E. 1 M. Fr. S. W. 2 M. Frl. M. 2 M. 1 Bilderb. Hr. Kirchenr. 3 M. Fr. O. W. 3 M. Fr. F. 1 M. Frl. M. H. 3 M. Fr. G. S. 3 M. Fr. A. 1.50 M. Fr. R. W. 2 M. Fr. E. und von H. 60 Pf. und Obst. L. H. 50 Pf. Hr. A. B. 3 M. Hr. B. 2 M. Fr. D. M. 2.50 M. Fr. J. K. 4 M. Fr. B. M. 2 M. Fr. A. 2 M. Fr. R. P. 50 Pf. Frl. v. T. 3 M. und Confect Fr. A. H. 3 M. Hr. J. 1.50 M. Fr. B. 1 M. F. G. D. 2 M. Fr. M. 2 M. Hr. R. 3 M. Fr. Schw. 80 Pf. Hr. W. V. 1.50 M. Hr. W. B. 1.50 M. Fr. Bez. G. F. 3 M. Fr. D. Sch. 5 M. Fr. E. N. 2 M. und versch. Kleidungsstücke. Ungen. 1 M. Ungen. 60 Pf. und Confect 1/8 Strickw. Ungen. 50 Pf. Hr. K. H. Stoff zu 2 Kleidch. und 6 seidene Schälch. Fr. Insp. B. 3 Pfd. Gebäck. Hr. L. Bl. versch. Spielzeug. Fr. E. B. 6 Taschent. und versch. Spielzeug. Fr. L. B. versch. Spielz. und Taschent. Hr. A. D. 8 Bilderb. Fr. R. W. Obst. Hr. K. Schw. 2 Kappen und 1 Muff. Ungen. 2 Hütch. und Obst. Fr. R. H. 6 P. wollene Str. Hr. W. J. 2 Schürzen, 2 Kragen, 3 Taschent. und 8/8 Strickw. Frl. Schn. 4 Schürzen, 12 Taschent. Fr. B. Obst und Gebäck. Fr. H. und Fr. Ph. G. Stoff zu 2 Schürzen, 1 Käppch., 1 Schälch. Fr. J. W. 3 P. woll. Strümpfe, 2 Schälch. und Gebäck. Fr. Oberf. versch. Kleidungsst. und Gebäck. Fr. Amtsr. Pf. versch. Kleidungsst. Fr. B. 1 Schürzch. und Obst, Nüsse. Fr. Dr. H. 2 Unterröckch. 2 P. Str. und Gebäck. Fr. R. 1 Puppenk. und 1 Stürze. Familie H 5 Bilderb. und sonst versch. Spielzeug. Fr Oekonomierath J. 3 Pfd.. Gebäck. Frl. Sonntag 6 Hemden 2 Knabenanz. 1 Kittel, 2 Mädchenanz. und versch. Spielzeug. Hr. B. H. 1 Korb Obst. Fr. L. 1 Korb Obst. Fr. R. H. 2 Schälchen, 1 P. Str., 1 Körbch. und Spielzeug. Frl. K. 1 Korb Birnen. Hr. K. H. Stoff zu 3 Kleidch. Hr. Schn., Fr. R. W. und Hr S. Bretzeln.

Allen Gebern sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank!

Das Comitee des Frauenvereins.

Buxkin und Kammgarne für **Herren- und Knabenkleider,** reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit, à **M. 2.35 per Meter,** versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei ins Haus Buxkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Dem Aufhören des Hustens muß vor Allem die Schleimlösung vorangehen, ohne nachdrückliche Beseitigung des Auswurfs kann von wirklicher Heilung keine Rede sein. Zur Absonderung des Schleimes leisten nun die **Sodener Mineral-Pastillen**, die besten Dienste, denn sie sind aus jenen Quellen gefertigt, von denen Dr. O. Thilenius, der hochverdiente nassauische Medizinalrath, in seinem berühmten Werke: „Die Nassauischen Heilquellen" schrieb: „daß Chlornatrium, Kohlensäure und Eisen ihre charakteristischten Bestandtheile bilden und nachdrücklichst hervorhebt, daß betreffs ihrer Wirkungen sie die mildesten und den gereizten Schleimhäuten der Brust- und Unterleibsorgane die zusagendsten seien, weshalb dieselben von Brustkranken so überaus zahlreich und mit so großem Erfolg besucht seien. Die trefflichen Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien und Mineral-Wasserhandlungen à 85 Pfg. die Schachtel zu haben.

Wir bitten ergebenst, gefl. Aufträge auf Druck von
Neujahrskarten, Neujahrsbriefen, Monogrammpapier, Visitenkarten, Rechnungen u. s. w.
sofort an uns gelangen lassen zu wollen, um unsere geehrten Kunden pünktlich und gut bedienen zu können.
A. Dölter's
Buch- & Steindruckerei.

Geld
auszuleihen! 4000 Mk. im Almosen- u. Baufond Malterdingen, in beliebigen Summen, gegen 4 1/2 %. Auch Theilrückzahlungen sind gestattet.
Der Kirchengemeinderath.

Von der rühmlichst bekannten
Prima Getreide-Preßhefe
aus der Fabrik der Gesellschaft für **Brauerei, Spiritus- & Preßhefen-Fabrikation** vormals **G. Sinner** in **Grünwinkel, Baden,** unterhält stets Lager in frischester Waare
die Niederlage für Emmendingen und Umgegend
W. Reichelt.

Fahrniß-Versteigerung.

Montag, den 31. d. M., Morgens 8½ Uhr

anfangend, läßt Hofbauer Mathias Zimmermann zu Reichenbach im Vorhof allda öffentlich versteigern:

2 Betten mit Pfulben, Bettanzüge und Leintücher, 76 Ellen Tuch und Zwilch, 1 Brennhafen mit Zubehör, Kleiderkästen, Kleider- und Fruchttröge, Bettstatten, 1 Futterschneidmaschine, 9 Fässer verschiedener Größe, Bütten und Züber, 4 aufgerichtete Leiterwägen, Karren, Pflüge und Eggen, Ketten und verschiedenes Fuhrgeschirr, 1 Paar Ochsen, 4 Kühe, 1 Kalbin, 24 Hühner, 72 Zentner verschiedenes Stroh, 270 Sester Kartoffel, 20 Ohm Obstwein, 220 Sester Frucht jeder Gattung, 1 Obsttrotte, 1 Obstmühle, Feld- und Handgeschirr sowie gemeiner Hausrath und allerhand Vorrath, 1 Zentner Reisten und Kuder.

Freiamt, den 21. Dezember 1888.

Ziebold, Bürgermeister.

Schneider, Rathschr.

Auf 1. Februar k. J. wird eine

Wohnung

von 3 Zimmern und Zugehör, womöglich mit einem Garten, zu miethen gesucht. Gefl. Anerbieten unter M. V. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Bei 1000 Mark Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Caffee, Cigarren etc. in Postcollis an Private.

Wilh. Volckmann, Hamburg.

Briefbogen

zu **Neujahrswünschen** in großer Auswahl bei

A. Dölter.

Ein gutes Buch.

„.... Die Anleitungen des gesandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen **ganz vorzügliche Dienste geleistet.**" — So und ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund" zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte **glücklich Geheilter** beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche **Kranke Heilung** gefunden, welche **bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten.** Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die **ernsteste Beachtung** jedes Kranken. Niemand sollte versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund" zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Futter-Schneid-Maschinen,

Dreschmaschinen, Göpelwerke, Schrotmühlen, Rübenschneider, Putzmühlen, Maschinen und Geräthe zur Bodenkultur, fabriziren und liefern zu billigsten Preisen

Ph. Mayfarth & Cie., Frankfurt a. M.,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Lager vorgenannter Maschinen unterhält und liefert zu **Fabrikpreisen**

Conrad Lutz in **Emmendingen.**

Neujahrs-Karten.

Größtes Lager in **hochfeinen Atlas- und Ziehkarten,** neuester Art, **originelle Scherzkarten** in reichster Auswahl empfiehlt ergebenst

A. DÖLTER's Buchhandlung.

Echt russischer Thee

(Karavann-Thee)

beste Qualität in ¼ und ½ Pfund-Packeten bei

K. Buisson,

Apotheke.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Nov. 1888: **71 820 Personen** mit **547 300 000 Mk.**
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn . . ca. **192 440 000 „**
Dividende im Jahre 1888: 41% der Normalprämie nach dem **alten,** 32 bis 128% der **Normalprämie** nach dem **neuen „gemischten"** Vertheilungssystem.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben auch im Kriegsfalle in Kraft.

A. Dölter.

X. Schindler,

Conditor,

empfiehlt für bevorstehenden Neujahrstag

Brezeln

in verschiedenen Größen und vorzüglicher Qualität.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die **einzige Seife,** welche alle **Hautunreinigkeiten, Mittesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände** beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **C. F. RIST.**

CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER

VORZUGLICHE QUALITAT

Beste und **billigste Bezugsquelle** für garantirt neue, doppelt gereinigte, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.;** feine **prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.;** weiße **Polarfedern 2 M.** u. **2 M. 50 Pfg.;** silberweiße **Bettfedern 3 M.;** ferner: **echt** chinesische **Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pf.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. portofreie Lieferung und 5% Rabatt. — **Etwa Nichtgefallendes wird bereitwilligst zurückgenommen.** —

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

---

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**

Ph. Jakob Egling,

Mannheim.

oder dessen Agenten:

Conrad Lutz in **Emmendingen.**
Lothar Hirtler in **Endingen.**
Valentin Kalt, Kippenheim.
A. Eberhard, Rechtsagent in **Kenzingen.**

Täglich 2mal. Täglich 2mal.

Deutsches Tageblatt

mit illustrirter Sonntagsbeilage.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Königgrätzerstraße 41.

Die Bedeutung der nationalen, insbesondere der konservativen Presse sollte angesichts der politischen Lage seitens aller Gesinnungsgenossen immer mehr erkannt und gewürdigt werden.

Nur durch eine kräftige Unterstützung und Förderung dieser Presse ist es möglich, die nationalen Bestrebungen in der Mehrheit der Bevölkerung dauerhaft zu kräftigen und gegen die oppositionellen Machenschaften und Zettelungen wirksam zu seien.

Das „Deutsche Tageblatt" hat in konservativ gesinnten Kreisen eine große Verbreitung und erprobten Einfluß. Seine Besonnenheit und Mäßigung, sowie die Entschiedenheit, mit der es stets für den nationalen Gedanken und das Zusammenstehen aller reichstreuen Elemente in nationalen Fragen eintritt, sind überall anerkannt. Die Erhaltung einer starken Monarchie, eines in Geist und Ausrüstung unübertroffen starken Heeres, die Durchführung einer vernünftigen Sozial- und Steuerreform und eine gesunde, allen nationalen Erwerbsständen wohlwollende Wirthschaftspolitik sind die Hauptpunkte, auf die sich die Bestrebungen des Deutschen Tageblatts richten. Die militärischen Angelegenheiten finden eine sorgfältige Berücksichtigung. Das Feuilleton des Deutschen Tageblattes, unter der Redaktion des namhaften Romanschriftstellers F. von Zobeltitz, findet ungetheilte Anerkennung seitens aller gebildeten Kreise. Die illustrirte Sonntags-Beilage (mit Novellen, Räthseln ꝛc) bietet namentlich der Damenwelt eine Fülle gediegenen Unterhaltungsstoffes. Der lokale Theil spiegelt das reichshauptstädtische Leben mannigfaltig und getreu wieder, während der sorgfältig redigirte Handelstheil sich in jeder Hinsicht mit den Fachblättern messen kann, diesen seiner knappen Form wegen vielmehr vorzuziehen ist.

Außer ernsten und heiteren Betrachtungen und bunten Skizzen bringt das „Deutsche Tageblatt" fortlaufende Romane aus berufensten Federn.

In den wichtigsten Hauptstädten des Auslandes hat das „Deutsche Tageblatt", ebenso wie im Reiche selbst, vorzügliche Mitarbeiter.

Anzeigen

finden im

„Deutschen Tageblatt"

die weiteste Verbreitung namentlich in den besitzenden Kreisen nicht nur der Reichshauptstadt, sondern von ganz Deutschland, und tragen daher stets die sicherste Bürgschaft des Erfolges in sich.

Der Bezugs-Preis beträgt für das Vierteljahr einschließlich Bestellgeld bei täglich zweimaliger Bestellung durch die k. Postanstalten nur

5 Mark 50 Pf.

Bestellungen nimmt die nächste k. Postanstalt entgegen unter Nr. 1687 (Post-Zeitungs-Katalog 1889).

Gratulations-Karten

liefert in **eleganter Ausführung** schnellstens

A. Dölter's Buchdruckerei.